



Dachser will Standort Luxemburg ausbauen

Der Logistikriese aus dem Allgäu hat sein Exportvolumen im Großherzogtum vervierfacht. Seite 112

Risques de conflit d'intérêts: Protinvest a ses réponses

Bettel annonce la fin du problème potentiel pour les deux personnes visées par l'association. Page 114



ArcelorMittal présente l'acier du futur

Maizières-les-Metz. ArcelorMittal a annoncé vendredi depuis son plus grand centre de recherche et de développement au monde, à Maizières-les-Metz, le lancement du «HF1050», un acier de troisième génération à très haute résistance destiné au marché automobile permettant jusqu'à 10% d'allègement supplémentaire des pièces de structure. Les constructeurs automobiles devraient sortir dès 2016 les premiers véhicules de série réalisés avec cet acier. Il est en particulier précieux pour les pièces de structure de la caisse en blanc – comme les châssis avant et arrière, les pieds milieux et les montants du pare-brise – qui absorbent plus d'énergie en cas d'impact. En 2013, le groupe ArcelorMittal a consacré 270 millions de dollars à la R&D. Une dizaine de produits destinés au marché automobile seront mis sur le marché au cours de l'année 2014. Le site de Maizières-les-Metz va renforcer ses effectifs au cours des prochains mois, passant de 530 collaborateurs en CDI à 549 à la fin de l'année 2014. (c.)

NORD/LB zufrieden mit Geschäftsjahr 2013

Luxemburg. Die NORD/LB Luxembourg hat das Geschäftsjahr 2013 mit einem Gewinn in Höhe von 15,2 Mio. Euro abgeschlossen. Das Zinsergebnis lag zum Jahresende 2013 bei 98,4 Mio. Euro (Vorjahr 110,3 Mio. Euro). Hier waren die Einflüsse des nachhaltig extrem niedrigen Zinsniveaus sowie streng konservative Limitstrukturen spürbar. Gesunkene Provisionserträge gegenüber dem Vorjahr einerseits und höhere Provisionsaufwendungen andererseits führten zu einem Rückgang des Provisionsgeschäfts (-10,9 Mio. Euro ggü. -1,5 Mio. Euro). Das Ergebnis aus dem Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten lieferte gemeinsam mit dem Hedge-Ergebnis einen Beitrag von 3,6 Mio. Euro (Vorjahr 24,5 Mio. Euro). Die Netto-Risikovorsorge aus dem Kreditgeschäft betrug -9,3 Mio. Euro. Darüber hinaus werden aus Finanzanlagen Wertberichtigungen auf LaR-Wertpapiere in Höhe von -23,1 Mio. ausgewiesen. (C.)

Double prix pour EY Luxembourg

Luxembourg / Londres. EY Luxembourg a le plaisir d'annoncer sa nomination en tant que cabinet de l'année en fiscalité au Luxembourg par le magazine International Tax Review (ITR) lors d'une cérémonie de remise de prix qui s'est déroulée à Londres le 21 mai. En outre, EY Luxembourg a été également plébiscité au Luxembourg en tant que cabinet de conseil de l'année en Private Equity, Real Estate et fiscalité internationale par le magazine Intercontinental Finance. (c.)

Gemeinwohl-Ökonomie

Für eine alternative Wirtschaft

Christian Felber erläutert sein Konzept zur Abkehr vom kapitalistischen System

INTERVIEW: BJÖRN GUTHEIL

Christian Felber ist Österreichs prominenteste Stimme der Globalisierungskritik und international gefragter Referent. Gerade war er zu Gast im Oikopolis-Zentrum in Munsbach, wo er einen Vortrag hielt. Als Alternative zum kapitalistischen Wirtschaftssystem hat Felber die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) entwickelt. Das „Luxemburger Wort“ sprach mit ihm über dieses Wirtschaftsmodell.

■ **Herr Felber, Sie als Kritiker der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung. Wie wohl fühlen Sie sich am Finanzstandort Luxemburg?**

Ich fühle mich hier sehr wohl, weil es auch an den neuralgischen Punkten des Weltfinanzsystems Einsicht und ein Umdenken gibt – das betrifft mein Herkunftsland Österreich gleich wie Luxemburg. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, für ein gerechteres, liberaleres und transparenteres Finanz- und Wirtschaftssystem einzutreten.

■ **Worin liegen Ihrer Meinung nach die Fehler in der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung?**

Es gibt eine universelle Wurzel des Problems: Wir verwechseln Ziel und Mittel in der Wirtschaft. Bei der wirtschaftlichen Erfolgsfeststellung messen wir nicht die Erreichung des Ziels, sondern die Anhäufung von Mitteln. Wenn wir in die Verfassungen demokratischer Staaten blicken, dann sehen wir, dass das Geld nur das Mittel und das Ziel des Wirtschaftens das Gemeinwohl ist. Wir messen aber auf keiner Ebene der Ökonomie die Erreichung des Gemeinwohls. Eine korrekte Methode der Erfolgsfeststellung wäre, den Beitrag jeder Investition und jedes Unternehmens zum Gemeinwohl zu messen sowie den Erfolg einer Volkswirtschaft in Gestalt der Generierung des Gemeinwohls. Das machen wir derzeit auf keiner Ebene. Stattdessen messen wir vorrangig etwa den Finanzgewinn eines Unternehmens, den Return on Investment und das Bruttoinlandsprodukt der Volkswirtschaft. Es ist nicht falsch, das zu tun, aber wir wissen dann nur über die Mittel Bescheid und nicht über die Zielerreichung. Und den Erfolg muss man immer am Ziel messen. Es ist ein so einfacher Fehler im System, der aber so gut wie alle Schadwirkungen des Weltwirtschaftssystems erklärt. Wenn wir die Maximierung der Mittel zum Zweck machen, dann ist es logisch, dass alle anderen Ziele und Grundwerte unter die Räder kommen, da sie nicht mehr mit der-



Christian Felber sieht den Zweck eines Unternehmens darin, einen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten. (FOTO: ANOUK ANTONY)

selben Konsequenz verfolgt werden können.

■ **Und die GWÖ verfolgt einen völlig anderen Ansatz?**

Die GWÖ richtet sich dagegen, dass der Erfolg eines Unternehmens primär an dessen finanziellem Gewinn gemessen wird. Stattdessen bewertet sie Unternehmen primär danach, was diese zum Gemeinwohl beisteuern. Der Zweck des Unternehmens ist sein Beitrag zum Gemeinwohl und nicht die Maximierung des Gewinns für die Eigentümer. Das ist der entscheidende Paradigmenwechsel. Darüber hinaus sollen die Werte, die zwischenmenschliche Beziehungen gelingen lassen, in der Wirtschaft belohnt werden: Vertrauensbildung, Solidarität, Wertschätzung oder Teilen. Die ethischen Unternehmen sollen dann leichter zum Erfolg kommen als die

unethischen. Dafür müssen die ethischen Produkte günstiger sein als die unethischen. So wird daraus eine vollesische Marktwirtschaft entstehen – und auch eine wirklich liberale, denn alle Marktteilnehmer werden zudem die gleichen Rechte und Freiheiten haben – im Unterschied zur heutigen Marktwirtschaft. Der Kapitalismus wird so aus der Marktwirtschaft herausgezogen.

■ **Was schlagen Sie da konkret vor?**

„Negative Rückkopplungen“: Die Ungleichheit bei Einkommen und Vermögen soll begrenzt werden. Zudem soll das Größenwachstum bei Unternehmen gehemmt und Obergrenzen, speziell für Banken, eingebracht werden. Es geht um die Verhinderung der Überkonzentration von Macht in der Wirtschaft – zum Schutz der Freiheit.

■ **Was hat es mit der Gemeinwohl-Bilanz auf sich?**

Die Gemeinwohl-Bilanz steht im Mittelpunkt der GWÖ. Um sie zu erstellen, bewerten die Firmen ihren eigenen Beitrag zum Gemeinwohl mithilfe von 17 Indikatoren. Neben ökologischem Verhalten zählen dazu etwa auch Transparenz, Mitbestimmung und das Verhältnis zu anderen Unternehmen. Am Ende der Bilanzierung steht eine Zahl, die die Unternehmen branchenübergreifend vergleichbar macht. Sodann werden die ethischen Unternehmen belohnt: Je nachdem wie gut das Ergebnis der Gemeinwohl-Bilanz ist, bekommt das Unternehmen Steuererleichterungen, einen bestimmten Zollltarif oder günstigere Kredite.

■ **Wie viele Unternehmen handeln im Sinne der GWÖ?**

Aktuell unterstützen 1 655 Unternehmen aus 35 Staaten die Initiative. Das hat sich in nur dreieinhalb Jahren aufgebaut, schneller, als wir je vermuteten. Das Konzept der GWÖ breitet sich gegenwärtig stark in Lateinamerika aus, aber auch im angelsächsischen Raum und in Mitteleuropa bis hinauf nach Skandinavien. Wir organisieren uns in Regionalgruppen. Auch in Luxemburg gründet sich gerade eine Regionalgruppe.

■ **Welche Art von Unternehmen praktizieren die GWÖ?**

Die Bandbreite reicht vom kleinen Handwerksbetrieb bis hin zum Dax-Konzern. Alle Unternehmen sind herzlich willkommen, sich ihre ethische Performance bewusst zu machen, zu messen und zu verbessern. Es gibt einen leicht überdurchschnittlichen Anteil von ökologischen und ethischen Unternehmen, aber es kommen auch ganz normale Unternehmen, die einen Wandel unterstützen wollen. Oikopolis ist das erste Luxemburger Unternehmen, das die Gemeinwohlbilanz erstellt.

■ **Wird die Bewegung weiter wachsen?**

Das hängt von drei Faktoren ab. Erstens: Wir müssen es schaffen, die Unternehmen bei der Bilanzierung gut zu unterstützen und die Rückmeldungen ernst nehmen. Zweitens: Wir müssen in der Bewegung unsere eigenen Werte authentisch vorleben, so dass es die anderen spüren. Drittens: Die Vision muss klar bleiben. Wenn dies alles gelingt, dann sage ich uns weiterhin schnelles und internationales Wachstum voraus.